

## **Rezension von Rolph Walker, Fort William, zu „Das Maschinenamt Heilbronn“ von Ralph Müller**

„Wer eine Reise macht, der hat etwas zu erzählen“ sagte schon der Schriftsteller und Dichter Johann Wolfgang von Goethe.

Das Buch „Das Maschinenamt Heilbronn“ (MA Heilbronn) berichtet aus der Geschichte des MA in Form einer facettenreichen Reise in die Vergangenheit und die Lebensgeschichten von Mitarbeitern, Fahrzeugen und Anlagen. Dabei wurden sehr lebensnahe Zeitzeugnisse vieler Mitarbeiter und Kollegen sowie der Verfasser selbst zusammengetragen.

Die Schilderungen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit haben mich besonders ergriffen, da ich einen Eindruck vom Leben der Eisenbahner und den gewöhnlichen Menschen schlechthin in diesen dramatischen Zeiten gewonnen habe. Aus der Perspektive der Militärhistoriker der Royal Air Force und mir waren die Luftangriffe auf Heilbronn keine entscheidenden Phasen im Luftkrieg gegen Deutschland. Sie waren jedoch traumatische und umwälzende Schreckensereignisse für die Heilbronner. Man sieht nach der Lektüre die Überwindung der Kriegsschäden, das Wirtschaftswunder und die Auferstehung der Eisenbahn von der „Stunde Null“ an mit anderen Augen als vorher.

Die organisatorischen Veränderungen waren vielleicht nicht so häufig, jedoch ungleich dramatischer für die Eisenbahner in diesen Zeiten. Die Rationalisierungsbestrebungen der 60er und 70er Jahre werden mit vielen persönlichen Erinnerungen illustriert. Auch wenn ich manche Veränderung persönlich ablehne, so zeigen diese doch den Druck, unter dem die Deutsche Bundesbahn schon damals stand. Für mich, der ich die Deutsche Reichsbahn und Deutsche Bundesbahn erst in den 80er Jahren auf professioneller Ebene kennenlernte, bieten die Schilderungen der Heilbronner Kollegen einen guten Hintergrund für ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge. Auch wenn die stetig wachsenden Anforderungen an die Eisenbahner nicht immer angenehm waren, so haben sie doch erkennbar zur Effizienzsteigerung der Bahn beigetragen. Dabei ist die Rolle des Maschinenamts für die Entwicklung der Stadt Heilbronn feinsinnig in die Schilderungen miteingewoben worden.

Der Teil 2 des Maschinenamts-Buches bietet eine schöne Rundschau über die Lokomotiven und die Bahnbetriebswerke und seine Eisenbahner auf der Grundlage von Plänen und vielfältigen Bildern aus dem MA-Bezirk. Mehr noch als ein Nachschlagewerk ist es eine Einladung zu einer Zeitreise, die einen unvermittelt die Zeit vergessen lässt, wenn man selbst nach vielen Stunden noch versunken in die Studien durch die umfangreichen Informationen des MA-Buches blättert.

Aus der Perspektive des Außenstehenden und Lesers bin ich begeistert von dem packenden Bericht. Das MA-Buch hat mein Bild von der deutschen Kriegs- und Nachkriegszeit entscheidend geschärft. Für mich ist es eine sehr lebendige Darstellung der Deutschen Reichsbahn Gesellschaft und der Deutschen Bundesbahn bis hin zur Deutschen Bahn AG, die mir meine deutschen Kollegen näherbringt und besser verstehen lässt. Meine Eisenbahner-Wurzeln in Deutschland liegen dabei nicht in Heilbronn, sondern in der RBD München und der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zum Schluss kann ich die das Maschinenamts-Buch in seinen beiden Teilen nur bestens empfehlen und grüße ganz herzlich mit einem „Glück auf, meine lieben Heilbronner!“.

**Rolph Walker**, Fort William (Schottland) im September 2019

Traktions-Experte der Schwedischen Staatsbahn, Trafikverket und Networkrail (UK) im Ruhestand